



sich zu organisieren. Der persönliche Kampf wird durch einen Ideenkampf erlegt.

Das sind die Hauptgründe der Freunde der Wahlreform. Aber gerade weil diese Gründe Gewicht haben, müssen sie die radikale Partei, in der sich so viele „unabhängige“ Politiker ohne Programm befinden, von der Reform abziehen. Gegen den verlorenen persönlichen Egoismus kämpfen die besten Gründe vergebens.

Eine Stütze erstand den Wahlreformern in der Person Millerands, der sich entschieden für die Reform erklärte.

Man war im Lande und in der Kammer gespannt, wie Briand den Schlag, den Millerand gegen das herrschende Wahlrecht führte, abwenden würde, ohne die Ministersolidarität allzu empfindlich zu beschädigen.

Briand hat die Aufgabe für seine Person und seine Interessen glänzend gelöst. Er stellte sich, wie immer, auf den „praktischen“ Standpunkt. Er wußte genau, daß die Radikalen im Interesse ihrer Wiederwahl von Verhältniswahlen nichts wissen wollen. Er gab darum einfach den Radikalen recht. Die Reform sei ungezogen. Das Land sei nicht darauf vorbereitet. Die Radikalen würden als Opfer ihrer Organisationslosigkeit fallen. Da Orland damit den wundesten Punkt berührte und an den Selbstbehaltungstrieb der Radikalen appellerte, hatte er seine Sache gewonnen.

Was Millerand betrifft, so bemerkte Orland nur, daß die Regierung die Stimmung der Majorität, in der ja auch abweidende Meinungen vorhanden seien, trenn wiederholte. Er zitierte Orland, stelle als Ministerpräsident die „Synthese“ dar. Er zählte dann die zahlreichen Reformen auf, die unter dem herrschenden System gestanden seien, unterließ es aber, zu sagen, ob die Reformen dank oder trotz dieses Systems durchgeführt wurden.

Briand hat sein Ziel vollkommen erreicht. Seine lebhafte Versöhnungsrede hat viele Radikale gefügt gemacht. Durch seine Rede vom letzten Mittwoch hat er sie wieder stark an sich gefestigt. Das Wohlergehen der Radikalen hängt jetzt vom Ministerpräsidenten des Herrn Orland ab.

Briand wandte sich auch an die Sozialisten — „da ich einer der Ihrigen war“, sagte er — „um sie an ihre republikanische Pflicht zu erinnern.“ Er bekämpfte seine ehemalige Partei und hatte die Stärke, von der reizenden Wirkung seiner Politik zu reden.

Die begeisterte Aufnahme seiner Rede auf bürgerlicher Seite genügte der radikalen Partei nicht; sie verlangte und erhielt den Wandauschlag der Rede, die jedenfalls eine Verschiebung einer von ihr längst versprochenen Reform bedeutet.

Die Kammeröffnung am Freitag gab unseren Genossen Gelegenheit, an der Rede Orlands über die Wahlreform Kritik zu üben. Gemäß trat bei dieser Gelegenheit für das Stimmrecht der Frauen ein. Dann trat Jaurès auf, gewappnet mit der ganzen Kraft seiner Überzeugung, und suchte im einzelnen nachzuweisen, daß die Urteile Orlands über die Organisation der Parteien einschließlich der Sozialisten falsch seien. Die Regierung lehnte sich mit sich selbst in Widerspruch, wenn sie die Grundzüge der Reform billige, sich und ihrer Majorität aber weder Kraft noch Mut genug zutraue, diese Grundzüge in Tat zu übertragen. Die Rede wurde mit Beifall bei den Sozialisten und den Rechten aufgenommen, während die Radikalen meistens schwiegend dachten. Nur bei einigen programmativen Stellen spazierte auch sie Beifall. Um 6 Uhr mußte Jaurès wegen Er müdung die Fortsetzung seiner Rede auf nächsten Donnerstag verschieben.

Der Anfang der Sitzung wurde durch einen kleinen Zwischenfall gestört. Ein Tribünenbesucher warf mit dem Ruf: „Es gibt keine Gerechtigkeit in Frankreich!“ ein zusammengefertigtes Papier in den Saal und wurde von den Guisiers entfernt.

## Amerikanische Wahlen.

New York, 21. Oktober.

Um von den Wahlen, die am 2. November in den vierzigsten Staaten der Union entschieden werden, steht jene in der Stadt New York im Mittelpunkt des Interesses. Mit Spannung werden im ganzen Lande die einzelnen Phasen des Wahlkampfes verfolgt und das Resultat erwartet. Bedeutet doch eine Wahlschlacht, bei der der Major (Bürgermeister)-Posten, der Comptroller (oberster Finanzbeamter der Stadt), Posten und die verschiedenen Boroughs und County-Männer auf dem Spiele stehen, für die sog. alten politischen Parteien viel mehr als beispielweise die Beziehung des Gouverneurs des Staates New York. „What's in it?“, wieviel springt dabei heraus, oder noch richtiger: wieviel kann gestohlen werden, wie viele gute Männer sind zu vergeben? Das ist immer noch in der New Yorker Kommunalpolitik höchster Glaubenssatz. Und da das Budget der Stadt New York viermal größer als das des Staates New York ist, die „Möglichkeiten“ demgemäß viermal größer und die zu vergebenden fetten Posten Legion sind, ist der Kraftaufwand der Parteien um den Sieg ein entsprechender.

Heute stehen sich 20 Parteien gegenüber. Bei der Mehrzahl der Parteien handelt es sich um Gründungen verärgelter Politiker, deren besondere Wünsche bei der Ausstellung der Kandidaten von den demokratischen oder republikanischen Führern nicht berücksichtigt worden sind oder die man über Bord geworfen hat. „Ein Brocken für mich“, lautet ihr Programm. Ihr Feld beschränkt sich auf Stadtbezirke, bei der Erörterung der allgemeinen Situation kommen sie deshalb nicht in Frage. Nur vier Parteien können in Betracht kommen: die demokratische, republikanische, Heart-Partei und die sozialistische. Prinzipielle Unterschiede zwischen Demokraten, Republikanern oder Heartianern bestehen nicht. Ihr Municipalprogramm ist fast gleichlautend. Es enthält eine Reihe Versprechungen, auf deren Erfüllung die Wähler nicht rechnen. „Wahlprogramme der Parteien sind Schwund“, sagte dieser Tage der derzeitige Comptroller der Stadt, ein Deutscher-Amerikaner namens Mrs. Um die Person des Kandidaten dreht sich alles. Demgemäß ist der Charakter der Agitationsmethode ein stark persönlicher. Das Verunglimpfen des Gegners ist das hauptsächlichste Agitationsrezept der „großen“ Parteien. Wer die Verunglimpfung des Gegners am besten versteht und dabei den Anschein zu erwecken weiß, daß er selbst nicht ganz so schlecht wie sein Gegenkandidat ist, bleibt Sieger. Auf dieser Grundlage werden seit Jahren die städtischen Wahlen in New York ausgefochten, und heuer spielt das Herausheben der Person des Gegners eine wenn möglich noch größere Rolle denn sonst. Man wacht förmlich im Schmuck.

Die Republikaner beschränken sich nicht auf den sachlich-

berichtigten Vorwurf, daß unter den letzten demokratischen Stadtverwaltungen oder unter Lammanns Fall, wie der Name der in der ganzen Welt berüchtigten demokratischen Partei machine lautet, die städtische Schulen ins Unermessliche gepeitigt worden ist, oder daß mindestens 40 000 000 im Jahr direkt getötet werden und in die Taschen der Beamten und Politiker fließen — nein, sie graben kleinliche Familiengeschichten des demokratischen Kandidaten Richters Gagner aus und erschöpfen sich in Argumenten der Gasse. Und die Demokraten lassen es nicht bei der Erklärung, daß unter dem republikanischen Regime die Stadtverwaltung eine nicht minder verlorterte und die Korruption keine geringere war als unter Lammanns Fall, ganz zu schweigen von der republikanischen Misswirtschaft in anderen Städten, sondern sie werfen ebenfalls Schmuckbomben. Und der dritte im Bunde, der unvermeidliche Heart, bewirkt verschleierte Sensationsblätter, stellt Skribenten und Advokaten an, die ihn in seinem Schmuckfeldzug unterstützen. Fürwahr, ein widerwärtiger Wahlkampf, der durch das Verhalten sogenannter Gewerkschaftsführer nicht angelernt wird. Wer sie zahlt, hat sie in dem Wahlkampf zur Verfügung. Mag der republikanische Kandidat Vandard auch der Leiter eines Streitbrecher-Vermittlungsbüros sein, mag er im Direktorium der Presse Steel Car Works in McKees Rocks sitzen, deren Arbeiter im August und September einen Lodeskampf um ihre Existenz aussuchten hatten — er sondert und findet täglich Gewerkschaftsführer, die von Versammlung zu Versammlung ziehen und ihn als Arbeiterschrein preisen.

Im Gegensatz zu den gekennzeichneten Schmuckereien der „großen“ Parteien führt die sozialistische Partei in einem rein prinzipiellen, sachlichen Wahlkampf und beschränkt sich auf die Bloßstellung von Schänden und die Erörterung ihres Kommunalprogramms. Über trockner Agitationsmethode, die himmelhoch die der Gegner überträgt, hat die Partei keine Aussicht auf direkten Erfolg. Unser politisches Leben ist durch den Stimmenrauslauf usw. derart korrumptiert, daß die Politik in solchem Maße Geschäft, das möglichst gewinnbringend zu gestalten ausschließlich Ziel der politischen Parteien ist, daß der Kampf der sozialistischen Partei gegen diese Zustände heiter noch ausichtslos bleiben dürfte.

## Deutsches Reich.

### Gedenkliche Ausnahmeverordnungen.

Nach § 189 a Absatz 5 der Gewerbeordnung in der Fassung vom 28. Dezember 1908 können für Gewerbebeweise, in denen die Verbüßung der Nacharbeit zur Verhütung des Verderbens von Rohstoffen oder des Mühelosens von Arbeitszeugnissen „dringend erforderlich“ erscheint, Ausnahmen von den Bestimmungen der Gewerbeordnung über das Verbot der Nacharbeit und über die Dauer der Arbeitszeit, der Pausen und der ununterbrochenen Ruhzeit der Arbeitnehmer gewährt werden. Wie die Volkszeitung erfährt, sind dem Bundesrat in diesen Tagen Entwürfe von Ausnahmeverordnungen für die Beschäftigung von Arbeitern in Eisen- und Stahlwerken, Fabriken zur Beschlußfassung auf Grund jener Vorschrift zugegangen. Ueber weitere Vorlagen auf Grund des § 139 a ist eine Entscheidung noch nicht getroffen.

### Hinter verschlossenen Türen.

Die Konservativen der Provinz Sachsen hielten am Sonntag in Halle einen Provincial-Parteitag ab. Die Delegierten hatten die Aufgabe, den Führer, die verlängerten Vertrauensvoten aufzustellen. Es sprachen die Herren von Wedel, Plessdorf und Heydebrand, nach deren Reden die Delegiertenversammlung denn auch schleunigst eine Resolution fasste, in der es mit Stolz und Freude „begüßt“ wird, daß das „staatsmännische Gesetz“ der konservativen dem deutschen Volke die Reichsfinanzreform bescheren kommt. Zum Schlusse spricht die Resolution die Überzeugung aus, daß die konservative Partei weder mit dem Zentrum noch mit den Liberalen ein dauerndes Bündnis schließen darf, sich vielmehr darauf beschränken muß, Vereinbarungen von Fall zu Fall zu treffen.

### Schuhbloderne.

Die Unzufriedenheit der Konservativen mit ihrer Reichsregierung tritt auch in einer Versammlung deutlich zutage, die der konservative Abgeordnete Wilkens, der von den Deutschen gewählte Vertreter von Flotow-Schloßau, kürzlich in Schloßau abhielt. Die Konsulat Dr. Lagesitz berichtet darüber: In der Diskussion nahm zuerst Herr Ammerländer Richter, Wirkungsmitglied des konservativen Vereins, das Wort, um zu erklären, daß er und viele Konservativen mit der Stellungnahme der konservativen Reichsregierung durchaus nicht einverstanden seien. Wilmersburg habe überall im Lande schmerlich berücksichtigt. Man habe sich ihm mit der Absicht getragen, aus der konservativen Partei auszutreten und eine neue Partei zu gründen. Nur die Belohnung, und die Verwertung der ohnehin schon alten Parteiplattform, vor dem „lachenden Christen“ — der Sozialdemokratie — zugute kommen müsse, habe sie von der Ausführung ihrer Absicht zurückgehalten. Diese Ausführungen wurden wiederholt von lebhaftem Beifall unterbrochen. Die Erwiderung des Abg. Wilkens wurde mit Gelächter aufgenommen.

### Freisinniges Misstrauensvotum gegen Freisinnige.

Die freisinnige Volkspartei der Provinz Brandenburg hält am letzten Sonntag einen Parteitag ab, auf dem der Zusammenschluß der linksliberalen Parteien gefordert wurde. Gleichzeitig verurteilte der Parteitag die Haltung der freisinnigen Stadtverordneten Berlins in der Frage der Lehrergehaltsaufzettelung. Es wurde erklärt, daß der Parteitag für das Verhalten der freisinnigen Stadtverordneten nicht verantwortlich gemacht werden könne, und daß die freisinnigen Stadtverordneten, die in anderen Stadtverwaltungen sitzen, bisher ihre Pflicht gegen die Leichter erfüllt hätten.

### Aus dem Lager der Triostolhelben.

Naum ist es der Dahldischen Schuhtruppe gelungen, mit Betteln und bitten die drei jungen für den Triole-Bund in Aussicht genommene Mädchen zur Rücknahme der Klagen zu bewegen, daß sie auch die nichtzulässige Spalte auch schon Oberweiter zu haben. So liegt man z. B. in den Deutsch-Sozialen Blättern:

„Die Zurückziehung der wegen einfacher Kleidung gestellten Strafanträge ist lachlich von sehr geringer Bedeutung. Nur weis die bevorstehende Gerichtsverhandlung bei der augenblicklichen Stimmung des Herrn Schad seiner Genehmigung hinderrlich erscheint, war ihre Beleidigung wünschenswert. Am außersten, hier allerdings ausgeschlossen erscheinenden Fälle hätte auf eine geringe Geldstrafe erlassen werden können. Solche Strafe hat aber noch nie einen Abgeordneten betroffen, seit Plaut niedergelassen. Sonst möchte wohl der halbe Reichstag das Total verlassen. Eine Niederlegung des Mandats im Falle Schad kann also nicht etwa aus öffentlichem Rechte beansprucht, sondern sie kann nur erwogen werden im Hinblick auf die Er-

barmlichkeit unserer Gegner und aus Rücksicht auf den zeitweilig erschütterten und weiterhin gefährdeten Frieden und das Schicksal des Betroffenen selbst. Aus diesen Gründen kann also die Anerkennung des unverhältnismäßig unschuldigen Konsulat als Anerkennung des unverhältnismäßig unschuldigen Konsulat erfolgen, wenn die belangtragenden Voraussetzungen erfüllt sind. Bis jetzt ist das noch nicht der Fall. Herr Schad befindet sich noch in einer Amtszeit, und es steht auch leider noch nicht fest, wann er dagegen verlassen kann. Die Herren Juden mögen sich also getrost auf eine Befreiung des Betroffenen freuen.“

Diese Lümmelei geht selbst der Germania über die Schuhtruppe auf eine Stufe mit Herrn Schad zu stellen. In Wirklichkeit ist die Auskunft über die Absichten Schads recht unklar, oder nicht. Es scheint, daß ihn sein „schweres psychisches Leid“ nicht hindert, rechtsgültig zu erringen, doch er sein Mandat nicht behalten will, nicht aber, daß er es nie wiederlegen will. Sollte sein „schweres psychisches Leid“ demnächst verschwinden, so würde sein doch, daß er in den Reichstag nicht mit ganz normalen Jahren ebenfalls dazu gehören.“

### Wer führt die Staatskassen?

sc. Preußen, daß von den ostelbischen Konsulaten regiert wird. Söhn und Wiedebahn soll die Hälfte der gesamten Einkommensteuer nämlich 119 Mill. M. von 244. Im Landtag haben die fünf Industriebevölkerung, die Zahl der Steuerzahler und gezahlte Einkommensteuer in Stadt und Land zu einander verhalten, geht auf folgender Tabelle:

	Stadt	Land
Bevölkerung	17,7 Mill. M.	20,4 Mill. M.
Steuerzahler	3,7	2,1
Ges. Einkommensteuer	183	61

Ferner: der größte Betrag der Staatskassenabnahmen im Reich kommt aus dem Betrieb der Staatsseidenfabriken; es dürfte gleichfalls kein Zweifel unterliegen, daß auch diese 600 Millionen ebenso wie die 60 Millionen aus den Stempelsteuern und den Verbrauchssteuern zum zentralen Teil von den städtischen Bevölkerungen aufgebracht werden.

Aber nicht nur peinlich, sondern auch militärisch steht für den Staat heute auf die Industrie. Die östelbische Landwirtschaft liefert zwar noch Soldaten, die Zahl nach — das Durchschnittsmittel weit überschreiten, aber das geschieht eben nur aus den Kreisen der selbstständigen Landwirte, während die Landarbeiter hinter den erwartungsgemäßigen Biffen zurückbleiben. Friedr. Raumann, aus dem Kabinett des Industriestaates (Neue deutsche Rundschau) wirktdings einzuhalten, gibt hierüber folgende interessante Daten. Gegenüber den Durchschnitten liefern:

die selbstständigen Landwirte	+ 66 000 Personen
die unselbstständigen Landwirte	- 27 000
die selbstständigen Kleinlandwirte	+ 46 000
die unselbstständigen Kleinlandwirte	- 82 000

Relative ist also die größere militärische Leistungsfähigkeit in landwirtschaftlicher Bevölkerung erzielt; in absoluten Ziffern sie steht der nichtlandwirtschaftliche Heeresbestand über dem landwirtschaftlichen. Es waren Söhne von

selbstständigen Landwirten	145 000
unselbstständigen	82 000
selbstständigen Kleinlandwirten	156 000
unselbstständigen	233 000

Interessant ist auch, daß die städtische Bevölkerung geringe Soldaten liefert als die ländliche. Für das Deutsche Reich bringt die Durchschnittsgröße der Soldaten:

auf Orten unter 2000 Einwohnern	167,68
von 2000—5000 Einwohnern	167,58
5000—20 000	167,73
20 000—100 000	168,09
über 100 000 Einwohnern	168,15

Deutschland wählt also nicht nur rein wirtschaftlich, sondern auch finanziell und militärisch immer mehr in den Industriestaaten. Zehn weitere Jahre der wirtschaftlichen Entwicklung und der sozialen Hygiene, wie wir sie in den Städten im Gusteben finden, werden die Voraussetzungen der Industriebevölkerung so verschoben haben, daß dann die Krise gar nicht mehr aufgeworfen werden dürfte, nur wenn der Staat die Kosten und die Kostenraten fällt.

### Polizeiwirtschaft.

Wieder einmal ist ein polizeilicher Nebengriff zur öffentlichen Meinung gelangt, und zwar ein ganz besonders krasser Fall, der, wie die Frankfurter Zeitung bemerkt, nicht aus Überreiz der Beamten sich erklärt, sondern auf die ganze Denkmale der Bevölkerung ein sehr schlechtes Licht wirkt. Dieser Fall zeigt zugleich auf eine allgemeine Gefahr hin, der Bürgerschutz ausgesetzt sind, wenn sie ohne Zeugen in einen Konflikt mit Schlägern geraten. Die Sache ist durch eine Gerichtsverhandlung aufgestellt worden, in der aber nicht etwa die Schläger angeklagt waren, sondern ihr Opfer. Nach der Darstellung der Kreiszeitung war der Verlauf folgender:

Während der Bielefelder Festwoche wurde eines Abends spät ein Kaufmann aus Halle nach dem Besuch eines Wiener Cafés in der inneren Stadt von einer Frau und deren Gehilfen fast belästigt. Er sah sich deshalb nach polizeilicher Beistande um und als er auf der Streuzug der Schuhleute und jungeren Arbeitern traf, trat er an sie heran und verlangte von ihnen, nach jenem Café begleitet zu werden, wo die Dame und der Mann eingetreten waren. Er erhielt von dem einen der Schuhleute eine ablehnende Antwort, und als er darauf Wut ausbrachte, brachte ihm der Beamte mit den Worten: „Seien Sie sich meine Nummer selbst an!“ die Schuhleute zu. Sie stieß ihn damit an und trat ihm gleichzeitig auf die Füße. Der Händler wehrte den Schuhmann durch einen leichten Stoß von sich ab. Darauf sahten beide wie auf ein Kommando zu und als er auf der Streuzug der Schuhleute stand, trat er an sie heran und verlangte von ihnen, nach jenem Café begleitet zu werden, wo die Dame und der Mann eingetreten waren. Er erhielt von dem einen der Schuhleute eine ablehnende Antwort, und als er darauf Wut ausbrachte,

noch eine Bestrafung des so Behandelten, indem er sich lediglich auf die Aussagen der Schugleute berief. Das Gericht erkannte aber, daß es selbstverständlich, auf Freiwilligkeit, weil der Angeklagte ohne genügenden Grund festgenommen worden ist, keiner der beiden Beamten also in rechtmäßiger Ausübung seiner Dienstpflicht sich befunden habe. Damit ist also gerichtlich der schwere Übergriff der Polizeibeamten ausdrücklich festgestellt worden. Soll damit die Sache nun etwa abgetan sein? Dürfen die Polizisten straflos handeln, wie sie gehabt haben, und ist damit jeder nach wie vor ihrer Willkür überantwortet?

Die Einberufung des Reichstags. Wie eine Berliner Stelle pendelt, hat der Reichskanzler am Montag dem Reichshofrat die Mitteilung gemacht, daß der Reichstag am 30. November eröffnet werde.

Breitschützliche Justiz. Die beiden 13 Jahre alten Schuljungen Jostfink und Niels aus Eretzen, die im Sommer viele Jahre unweit der Eisenbahnlinie große Steine auf die Eisenbahnen gelegt hatten, um einen Zug zur Entfernung zu bringen, wurden von der Strafkommission in Hohenholz zu je einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Alle dänischen Abgaben in Deutschland. Die Klage von 300 Brandbeschädigern des vormaligen Amtes Utrechtsboek gegen die dänische Regierung wegen Streichung von allen dänischen Abgaben ist vom Landgericht abgewiesen worden. Die Klage erzeugt großes Aufsehen, da es sich um Millionen handelt. Die Revision ist angemeldet.

Meine politische Nachrichten. Der Mittelschulbewerberverein Kloster am Antwerpener Gymnasialprofessor Doru von Grenoble, dem keine Schüler einer Kriegsmusik beigebracht hatten, aus dem Verein aus. — Sollten laut in der Türe zum ersten Male die Rekrutierung der Männer vom Militärdienst befreiten. Gleichzeitig wurde der Kriegsminister dazu. — In dem jüngst gegründeten Club in Solingen befand sich der dänische Kriegsbrunnen und entwendeten an jedem zweiten heilige Schriften. — Eine kaiserliche Verordnung in China legt die Kosten fest, aus denen die Mitglieder bei der Versorgung befindlichen Reichsverwaltung zu gestellt werden sollen. Die Provinzialversammlungen widerlegen sich der Erhebung neuer Steuern, besonders der Einstellungssteuer und aufwärtigen Anteilen. Die dänische Presse unterstützt die oppositionelle Bewegung.

## Ausland.

### Griechenland.

#### Nach dem Kriege.

Athen, 1. November. Der ehemalige Marineminister Embiricos hörte in der Kammer, es solle ein Preis auf die Häupter der jüngsten Meuterer gesetzt, den Hinterbliebenen der Opfer des Revolts eine Ration bewilligt und eine Medaille für die an ihrer Unterwerfung beteiligten Offiziere und Mannschaften geschaffen werden. Auf die Räte soll das Gesetz wegen Land- und Seerauberts angewendet werden.

Athen, 1. November. Der Ministerrat hat verfügt, die aufdienenden Offiziere wegen Staatsverbrechens vor das Kriegsgericht zu stellen.

Paris, 1. November. Über die Flucht des Generalen Thysalbos wird erzählt, daß dieser, sein Freund Tonello und acht andre Offiziere, unter leidet Matrosen, sich bemühen, die Berge zwischen Kleus und Tegaro zu erreichen. So unsinnig der Versuch des revolutionären Befreiungswands war, man sieht ihn durch allerlei Umstände zu erkennen. Thysalbos glaubte sich durch die Militärliga und eine einflussreiche politische Partei gestützt und wußt darauf in einer Antracht an die Offiziere und Mannschaften hin, die nur aus diesem Grund ihm folgten und von ihm abfielen, als sie sahen, daß die Flotte auf sie kam, kan mit ihnen zu kooperieren. In jedem Fall hat der verdeckte Zeug einen sensationellen Erfolg erlangt. Wie gemeldet, soll der Marineminister das Geheim über die Verhandlung der Übersetzung und die Auszeichnung der unschuldigen Offiziere der Sonder vornehmen.

### Spanien.

#### Gegen die Reaktion.

Madrid, 1. November. Aus neueren wurden impotante Kunden gegen Mauras Politik in vielen Städten Ost- und Südpunkts verhaftet. Sie verließen ungefähr. In Spanien wurde dabei hervorgehoben, daß die vorige Regierung infolge der kleinen internationales Protektion gefallen ist. In Valencia schied beim Vorlesung der Befehlende die Schweizer Truppe in dieser Kleinstadt auf dem Balkon.

Wabrib, 1. November. Eine große Menschenmenge begleitete den prägedachten Führer der radikalen Republikaner, Léonard, nach seiner Verbannung und rüttigte ihn, das Wort zu ergreifen. Léonard, während vierzehn Passanten Verlegungen davontrugen. Die Wabriben-Soldaten verloren damals ein Bombenattentat. Es wurden infolgedessen zahlreiche Verletzungen vorgetragen, und es fehlte nur noch, daß der Führer entdeckt und gehängt worden wäre, zumal auf Wabrib als Entschädigung für offizielle vom Baron vom Generalmajor zum Generaleinsatz bestimmt wurde. Dies stellt das offizielle Militärblatt Wabrib (Militärblatt) dar, der General Wabrib bestätigt hat, daß der Baron das Benzin des Motors durch eine Unschicklichkeit des Klempners erledigt. Den Verletzten wird jetzt die volle Bezahlung geboten, gegen General Wabrib Entschädigungen einzuzahlen, die bei Unfallen unzählig sind.

### Marokko.

#### Mulen Hassids Brüder.

Tanger, 1. November. Unter den eingeborenen umlauenden, aber noch nicht bestätigte Gerüchte besagen, daß Mulen Kebir in Tanger angekommen und dort gut aufgenommen worden ist, sowie daß Mulen Hassid in Tanger zum Sultan und Mulen Kebir zu seinem Bruder aufgerufen wurde. Mulen Hassid soll darüber sehr beunruhigt sein und die Mahalla der Beni Mier nach des zurückgetretenen

Madrid, 1. November. Die Delegierten Mulen Hassids hielten sich sehr reserviert. Sie haben sich an die verschiedenen Abgeordneten gewandt. General Mariano hat einen Koffer empfangen, der ihm über das Recht ihrer Unterhandlungen mit den Robben und Kunst geben soll. Zudem hätte man Geschäftsführer zur Besetzung von eingeborenen

## Die Unterschleife auf der Kieler Werft.

Hg. Niel, 1. November.

Die Massenunterschläge zum Schaden des Kaisers, die auf der Kieler Kaserne begangen wurden, beschäftigen vor heut an das Kieler Gericht. Unter der Anklage der Unterschläge im Kaisers, der Kaiserschaffung, der Anstellung und Beihilfe dazu und der Bekämpfung in einer ganzen Reihe von Fällen haben sich zu verantworten: 1. Magazindirektor und Marinerechnungsrat Heinrich Niel, 2. Magazindirektor Brunnen-Niel, 3. Obermeister Niel, 4. Magazindirektor a. D. Kortebel, 5. Kaufmann Franzen-Niel, 6. Kaufmann Hermann Jacobsohn-Hamburg, 7. Kaufmann Siegfried Jacobsohn-Hamburg, 8. Kaufmann Brakel-Hamburg, 9. Kaufmann Stepening-Niel. Der Vorwurf dieses Riesenprozesses liegt in den Händen des Kieler Landgerichtspräsidenten Dr. Andreae, die Anklage vertreibt Staatsanwaltschaftsrat Heile, während die Justizräte Cello-Berlin, Wallach-Essen und die Rechtsanwälte Dr. Cohn-Hamburg, Spiegel-Stein und andere die Verteidigung führen.

Die Unterschläfe gingen von einem Konsortium von Alt- und Großhändlern aus, die in Verbindung mit mehreren Werftbeamten standen.

Der Haupt ist der Rechnungsrat Heinrich, der seit

40 Jahren im Dienste der Werft steht und bei seinem 60-jährigen Dienstjubiläum den Roten Adlerorden dritter Klasse erhielt. Er

soll seit 1889 in etwa 30 Fällen teils allein, teils mit den anderen eingeklagten Beamten zusammen Altmaterial (Stahlbälle, Eisen, Spikes, Altmittel, Feuerrohre, Kupfer, Rindfleisch usw.) in großen Mengen unterschlagen und der Kontrolle durch falsche Wegezettel und Buchhaltungen entzogen haben. Die Abnehmer dieses veruntreuten Materials waren die Angestellten Frankenthal, beide Jacobsohn und Brakel. Unter ihnen nimmt Frankenthal eine dominierende Stellung ein. Soweit bisher festgestellt werden konnte, haben die Unterschläfe die Höhe von einer Million Mark erreicht.

Die Unterschläfe waren dadurch aus Tagessicht gelommen, doch es in Berlin auffiel, wie ein Spediteur fortgesetzt neue Kaufverträge und große Mengen Schmied zum Verlauf anbietet konnte. Die Kriminalpolizei stellte fest, daß die Sachen von einem Kieler Kaufmann gekommen waren, und weitere Nachforschungen führten zu der Feststellung, daß der Kaufmann ein Postschreiber der Kaiserlichen Werft war, der nicht auf rechtl. Weise zu den Waren gekommen sein konnte. Es zeigte sich schließlich, daß dieser Kaufmann, der wegen Diebstahl vorbestraft war, die Seele eines schwunghaften Handels war, der mit den Beamten der Werft unter Beihilfe zweier Magazindirektoren betrieben wurde. Der Angestellte eines Werftspediteurs übernahm dann die Verbindung der Waren. Wie die Ermittlungen ergaben, waren auch bei dem Verlauf der Waren im Submissionswege Betrugereien verübt worden.

Frankenthal hat sich außerdem der Steuerhinterziehung schuldig gemacht. Er fälschte, um die Behörden zu täuschen, seine Geschäftsbücher. Sein Vermögen wurde deshalb mit Beschlag belegt.

— Zu dem Prozeß ist ein Misserfolgshandbuch von Beugen und Schwerpunkt geladen. Die Anklagebrief ist ein dodes Buch von 275 Seiten. Es sind fünf Sachverständige eingesetzt, darunter ein Marineministerialrat, ein Schlossermeister und ein Schmied. Die zahlreichen Vertretern der Presse sind keine Erscheint zur Verhandlung gestellt worden, so daß sie auf den kleinen schreiben müssen.

#### Vernunftung der Angeklagten.

Als erster Angeklagter wurde Magazindirektor Heinrich vernommen. Er ist 1878 Intendant der Magazinverwaltung und später Magazindirektor geworden. Als solcher hatte er für die rechtzeitige ordnungsmäßige Verteilung der in Kiel stationierten Kriegsschiffe zu sorgen. „Da der größte Teil der Flotte“, fuhr der Angeklagte fort, „das Jahr über meist in Kiel ist, ist die Magazinverwaltung in Kiel die größte aller Magazinverwaltungen der Kaiserlichen Werft. Da das Personal ungemein ist, sind etwa vorgekommene Übergriffe entzündbar. Als Magazindirektor war ich nicht imstande, die mir übertragenen Arbeiten zu bewältigen, da ich habe dem Staat über 60 Jahre gedient und fühlte das Interesse der vorgesetzten Behörde wahrgenommen.“ — Vor: Was hatten Sie mit dem Altmaterial zu tun? — Angeklagter: Eigentlich gar nichts. Es unterstand meiner Oberaufsicht. Die Quantitäten wurden in meinem Bureau zusammenge stellt, sie wurden mir eingereicht von den betreffenden Verwaltungsbereichen. Das wertvolle Material, Kiel, Bronze, Kupfer und Messing, wurde in verschlossenen Magazinen gehalten, das Altmaterial in einem großen Lager. Wenn genug von den Sorten vorhanden war, wurde es zum Verkauf gestellt. Es kam die Auschubabstichtungskommission (A.O.A.) und prüfte die Richtigkeit der Gemälde. Was die A.O.A. feststellte, kam nachher zum Verkauf und zur Besichtigung durch die Kaufleute, die die Offerten verschlossen einreichten mühten. Darauf wurde der Beschlag erteilt, und es erfolgte dann die Abfuhr.

## Volkswirtschaft.

### Wirtschaftliche Umschau.

— Vor zehn oder gar fünfzehn Jahren wäre ein Streik im Mansfelder Bergbau kaum möglich gewesen. Der genüge Charakter der Bergarbeiter im Harz ist nichts weniger als einem Konflikt mit den Unternehmen geneigt. Um so erfreulicher ist die Geschlossenheit und Einmütigkeit, mit der die Bergarbeiter in der Gegend der alten Grafschaft Mansfeld die Arbeit niedergelegt haben. Es müssen sehr gewaltige Ursachen vorhanden gewesen sein, wenn diese ruhigen Bergarbeiter ihre Unzufriedenheit durch einen allgemeinen Ausstand zum Ausdruck bringen. Wie oft sind in früheren Jahren die Mansfelder Arbeiter wegen ihrer ablehnenden Haltung gegen die Sozialdemokratie geflohen, und nun? Man mag noch so viele Gründe für die Notwendigkeit der gegenwärtigen Arbeitsbedingungen beibringen, damit wird an den eigentümlichen Verhältnissen des Harzer Bergbaues, die solche Konflikte heraufbeschwören müssen, nichts geändert. Eindeutig läßt sich die Rentabilität nicht mehr auf der Höhe halten, dann muß eben die Eventualität eines allmählichen Eingehens des Harzbergbaus gebadet werden, oder aber die Rentabilität läßt sich durch Verbesserung des technischen Apparates heben, dann dürfen eben Spartamtsbüro nicht in Frage kommen: keinesfalls aber kann man den Bergleuten, wenn sie ihre wirtschaftliche Lage verbessern wollen, immer und immer wieder mit dem Hinweis kommen, daß durch eine Steigerung der Gestehungskosten infolge Verbesserung der Arbeitsbedingungen der ganze Betrieb erträglichlos und die ganze Arbeitsgelegenheit für einen großen Teil der Bevölkerung in zahlreichen Berggemeinden geschränkt sei.

In dieser Situation befinden sich die Harzbergleute schon seit Dezennien, und diese Situation ist schließlich auch schuld, wenn im Mansfelder Bergbau ein Ausstand ausgebrochen ist. Zweifellos wird der Kampf im Mansfelder Revier die Solidarität der Harzbergleute ganz beträchtlich stärken und der Organisation der Bergarbeiter neue Mitglieder zu föhren. So macht die berufliche und soziale Organisation der Bevölkerung auch in den von den industriellen Zentren abgelegenen Blättern überwiegend die Fortschritte.

Wie stark heute die Zusammen schlußstreben sich gestellt machen, zeigt sich auch an einem Vorschlag, der nichts weniger will, als daß auch die Landwirte Arbeitgeberverbände bilden sollten. Das ist ein Vorschlag von ganz erheblicher Bedeutung. Würde ihm folge geleistet, würde auch unter den Landarbeitern der Organis-

sationsgedanke eine äußerst starke Anregung erfahren.

Hat der zu Ende gehende Monat Oktober auf sozialem Gebiet den überragenden Mansfelder Streit gebracht, so fehlt auch auf wirtschaftlichem Gebiet nicht eine unerwartete und ungewöhnliche Ereignung. Die Spannung am internationalen Geldmarkt nahm eine Stärke an, die zu leichten Befürchtungen Anlaß gab. Neuerdings ließen die Befürchtungen wieder nach, da eben auch eine Verdünnung der Spannung schon als ausgeschlossen gilt. Und merkwürdig — wie stark die Unternehmungslust an den deutschen Börsen ist: kaum hält man die schwimmenden Befürchtungen für bereit, steht auch schon wieder der Verkehr in lebhafter Weise zu steigenden Kurven ein. Es ist ganz auffallend, wie seit dem 23. Oktober die Kurse wieder anziehen. Vor allem aber hat der 28. Oktober eine besondere Belebung gebracht. Während das Kursspiel in der an der Berliner Börse gehandelten Ultimopapiere am 27. noch auf 118,94 stand, stieg es am 28. um fast ein halbes Prozent auf 119,40.

Um Indufria statt im Markt ging indes die Steigerung weit über den Durchschnitt von einem halben Prozent hinaus: der Kurs der Dividendenpapiere ging von 150,81 auf 151,47, also um mehr als ein halbes Prozent, in die Höhe. Der Kurs der festverzinslichen stieg von 98,99 auf 99,10. Die Belohnung am Industriekreditmarkt wurde hauptsächlich durch eine Häufung günstig auszulegender Nachrichten aus dem Kohlenbergbau und der Eisenindustrie verursacht. Schaut man sich indes diese Stimmungsberichte und Mitteilungen näher an, so besagen sie nichts, was man nicht schon seit einiger Zeit gewußt hätte. Aber sie wirken deswegen so sehr auf die Stimmung, weil sie durch Veränderung von der Bedeutung des Kohlenkredits und Stahlwerksverbandes weitergegeben werden. Bei den festigen Geldmarktwerten liegt freilich ein Anziehen der Kurse weder im Interesse der Kapitalistengruppe noch erst recht nicht im Interesse der gesamten Volkswirtschaft.

### Dresdner Polizeibericht vom 2. November.

Der im August d. J. aus der Errichtung der Landesstrafanstalt zu Waldheim entworfene Rückbodusler Max Friedrich Hermann, geboren am 14. Oktober 1873 in Löbau, wurde am 28. Oktober bei Begehung eines Einbruchs überfällt und vorläufig festgenommen. Durch die von der Kriminalabteilung angestellten Ermittlungen wurde festgestellt, daß sich der Komplize des Hermann, der ebenfalls aus der Landesstrafanstalt Waldheim entworfene Rückbodusler Ernst Paul Reuter aus Görlitz bei Pirna, nach Chemnitz gewandt hatte. Dort ist er verhaftet worden.

Die beiden gemeinschaftlichen Kurven haben seit ihrer Flucht aus der Landesstrafanstalt verschiedene Einbrüche in Sodenhammer, Gemeindemauer und Bahnhofstationen ausgeführt. Außerdem sind sie deindig verbündet, die in letzter Zeit vorgenommenen Einbrüche in Sodenhammer verübt zu haben. Als Dritter im Bunde ist vor kurzem von hier aus der Gelegenheitsarbeiter Bruno Max Godisch, geboren den 24. März 1872 in Ruppin, festgenommen worden, welcher 1873 M. bei sich hatte; der Eigentümer des Geldes ist noch nicht ermittelt. Hermann, Reuter und Godisch haben viel miteinander verkehrt und keinen gemeinsamen Raubzug angeführt zu haben, zumal sie sich zum besten Fortkommens jahrlange Legitimationspapiere verschafft hatten.

Der 34jährige Schneider Emil Guichot hat in früher inne gehabten Wohnungen, so auch hauptsächlich Oberstraße 13, 4, verschiedene ihm offenbar zur Ausbeutung übergebene Kleidungsstücke, wie Winter- und Sommerüberzieher, Mütze und Hosen zurückgelassen, deren Eigentümer hier unbekannt sind. Den Guichot, der sich in vielen Fällen des Betrugs häufig gemacht hat, ist es nur um Erlangung von Vorwürfus zu tun gewesen. Die Eigentümer des Sachen und weiteren Geschäftsbücher mögen sich an die Kriminalabteilung befreit haben.

Der 34jährige Schneider Emil Guichot hat in früher inne gehabten Wohnungen, so auch hauptsächlich Oberstraße 13, 4, verschiedene ihm offenbar zur Ausbeutung übergebene Kleidungsstücke, wie Winter- und Sommerüberzieher, Mütze und Hosen zurückgelassen, deren Eigentümer hier unbekannt sind. Den Guichot, der sich in vielen Fällen des Betrugs häufig gemacht hat, ist es nur um Erlangung von Vorwürfus zu tun gewesen. Die Eigentümer des Sachen und weiteren Geschäftsbücher mögen sich an die Kriminalabteilung befreit haben.

## Letzte Telegramme.

### Wahltag.

Erftstadt (Hessen), 2. November. Mit 800 gegen 800 Bürgerliche Stimmen drang die bissige Sozialdemokratie gestern bei den Gemeinderatswahlen durch.

### Socialistisches Batum gegen Briant.

Paris, 2. November. Der nationale Ausschuß der geeinten Sozialisten nahm nach festigen Befürchtungen mit 52 gegen 45 Stimmen einen Beschluß an, in dem erklärt wird, die Sozialisten müßten einem Bourgeois-Ministerium, in dem mehrere ihrer ehemaligen Parteimitglieder sitzen, doppelt mißtrauen, und man müßte das Proletariat vor einer Regierung warnen, die von Männern geleitet werde, die die Sozialistengruppe verraten hätten.

### Munizipalwahlen in England.

London, 2. November. Nach den bis heute früh vorliegenden Wahlergebnissen aus 28 Städtehälften hielten sich die Gewinne und Verluste der einzelnen Parteien ungefähr das Gleichgewicht, so daß die Konservativen die vor drei Jahren errungene starke Majorität beibehalten.

### Nach dem griechischen Wahltag.

Nikosia, 2. November. Die Bewegung unter den Untergliedern nimmt drohende Formen an. Die Untergliedern, die die Griechen in Korsika nicht befürchtet haben und darum nur zum Oberleutnant avancieren konnten, verlangen unbegrenztes Ankommen. Ihr Führer ist Oberleutnant und Abgeordneter Karassis.

### Menelik.

Paris, 2. November. Wie aus Addis Abeba gemeldet wird, liegt Kaiser Menelik in den letzten Sägen.

### Marshallia.

Paris, 2. November. Die Blätter bringen aus Tanger fortgesetzte Meliorungen über an französischen Flüchtlings in Elfen von den Beamten des Nachsatz verübten Vergewaltigungen. Aus Tanger wird berichtet, daß sich die französischen Flüchtlings in Elfen angeblich der ihnen von der Bevölkerung begegneten feindseligen Haltung nicht mehr öffentlich zu zeigen wagen. Der französische Viceregal, der außerstande sei, sie zu schützen, habe ihnen den Platz gegeben, sich zu verbergen.

### Unter falschem Verdacht.

Paris, 2. November. Der Gemeinderat von Gossau bei Bregenz beschloß, den Friedhof in der Nacht von Allerheiligen von mehreren Einwohnern verlassen zu lassen, da Nebelstürze die Gräber wiederholt des Blumenabwandes verbraucht hätten. Auch mehrere Gemeinden erhielten die Befreiung, die Beleidigung, den Friedhof zu überwachen. Als letztere in der vergangenen Nacht den Friedhof betreten, wurden sie mit einer Gewehrfahne empfangen und zwei von ihnen schwer verwundet. Die Wächter des Friedhofes hatten sie für Diebe gehalten.

### Wirklichkeitswurm.

Paris, 2. November. Aus San Sebastian wird gemeldet, daß in der Gegend von Bilbao und Santander ein furchtbarer Wirklichkeitswurm großen Schäden angerichtet habe. Man befürchtet auch zahlreiche Schiffsunfälle, da mehrere Leichname an die Küste geschwemmt wurden.

# Consumverein für Löbtau und Umgegend

(eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht).

Donnerstag den 11. November 1909, abends 8 Uhr

## Generalversammlung

im Saale der Museenhalle, Dresden-Löbtau, Kesselsdorfer Straße 17.

### Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Geschäfts- und Rechenschafts-Berichtes und Genehmigung derselben.
2. Beschlussfassung über die Verteilung des Neingewinnes.
3. Bericht über die stattgefundene Verbandsrevision.
4. Ergänzungswahl des Vorstandes und Aufsichtsrates.
5. Ausschluß von Mitgliedern nach § 46a des Statuts.

NB. Anträge von Mitgliedern müssen nach § 38 der Statuten bis zum 7. November beim Untergesetz eingereicht werden.

Der Eintritt ist nur gegen Vorlegung der Legitimationskarte gestattet. Nur Mitglieder haben Zutritt, gegenseitige Vertretung bei Ehrenleuten ist nicht gültig.

Aus dem Vorstand schiedt aus Herr Richard Borch, aus dem Aufsichtsrat scheiden die Herren Oswald Gadisch, Hermann Flechner und Oswald Graf. Für das verstorbenen Aufsichtsratsmitglied Paul Stundt ist eine Erstwahl vorzunehmen. Die Auscheidenden sind bis auf letzteren wieder wählbar.

### Der Aufsichtsrat des Consumvereins für Löbtau und Umgegend

(eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht).

Emil Walter, Vorsitzender.

## Dessentl. Einwohner-Versammlung für Loschwitz und Weißer Hirsch

Sonnabend den 6. November, abends 8½ Uhr, im Hotel Demnitz in Loschwitz.

### Tages-Ordnung:

1. Die Bedeutung der Kommunalpolitik. Referent: Landtagsabgeordneter Genosse Ernst Schulze-Gossebande.
2. Die bevorstehenden Neuwahlen zum Gemeinderat in Loschwitz und Weißer Hirsch und unsere Tätigkeit in den Gemeinderäten.

Zu jedem Punkt Debatte.

Einwohner von Loschwitz und Weißer Hirsch! Es ist Ehrenpflicht, die Versammlung recht zahlreich zu besuchen.

Der Einwohner.

## Vereinigung für Volksbildung und Kunstdiepflege zu Dresden.

## Münchner Scharfrichter-Abende:

Freitag den 5. November 1909

im Saale zur Deutschen Reichskrone, Bischofsweg 9

Sonnabend den 6. November 1909

Im Saale Zum goldenen Löwen, Potschappel.

Einlass 7½ Uhr. — Anfang 8½ Uhr.

Karten à 40 Pf. sind zu haben in der Volksbuchhandlung, Zwinglerstraße 21; im Bureau des Gewerkschaftskartells, Ritterbergstraße 4, I. Etage; Arbeiter-Sekretariat Plauenscher Grund, Döhlen, Tharandter Straße 78 G.

# Max Scheinpflug Rest. zur Wartburg von der Reise zurück!

## Niederhermsdorf und Umg.

Mittwoch den 8. November, abends 8½ Uhr  
im Gasthof zu Niederhermsdorf

## Vortrag

von Herrn Scholte, Dresden, über:

Die häufigsten Magenleiden u. deren Behandlung.  
Der Naturheilverein im Plauenschen Grunde.

## Rabenau, Klein-Oelsa und Umg.

Montag den 7. November, nachm. 4 Uhr, im Gasthof zu Kleinlosa

## Frauen-Vortrag

von Gräulein Hammacher, Dresden, über:

Röte und Wechselzeit des Weibes und ihre Gefahren.

Überzu lädt ein Der Naturheilverein im Pl. Grunde,

## M.-G.-V. Frohe Sänger, Löbtau

Dirig. d. D. M.-G.-V. — Dirigent: Herr H. Rüdiger.

Mittwoch den 3. November 1909 im Saal der Museenhalle, Löbtau

19. Stiftungs-Fest

belebend in Instrumental- und Gesangskonzert sowie humoristischen Vorträgen und Ball. — Einlass 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr.

Überzu lädt freundlich ein

Der Vorstand.

## Drei-Kaiser-Hof

Grosser Saal — Dr.-Löbtau.

Dienstag den 2. November, abends 8½ Uhr

## Oeffentlicher Vortrag

Professor K. Sinz über:

Ist Christus Gottes Sohn oder ein Meineidiger.

Edermann willkommen. — Eintritt frei.

# Gasthof Heidemühle

Neu renoviert!  
Neue Bewirtung!

Zum Besuch lädt freundlich ein

Franz Riemer.

## Bekanntgabe der Stichwahlresultate

heute abend den 2. November 1909 im

Restaurant Paul Rätzsch, Markgrafenstr. 33.

Pa. Matganie, Ps. 60 Pf.

Guten, Ps. 70 Pf., unter Nachn.

A. Jost, Coadjutor, Oberspreußen.

Bringmatt, Schreibwaren u. al.

Blatt, h. z. vert. Gr. Grübers. 21. II.

## Konzerthaus Stadt München

Zehngasse 3 früher Frosch Zehngasse 3

Größtes und vornehmstes Konzerthaus Dresden.

## 1. Bayrische Oberlanderkapelle

Direction: Joseph Aschenbrenner.

Heute: Grosses Instrumental-Konzert

Anfang 5 Uhr. Sonntags 4 Uhr.

Sonntags von 11—1 Uhr: Matinee.

Sozial-Auskunfts: Ober-Groß vom Satz, Reise-

wiener Pilzner. — Bayrische Rücksicht zu jeder

Tageszeit. — Grosses Gesellschafts-Zimmer

für Vereine und alle Feierlichkeiten.

Hochachtungsvoll Karl Wolf.

Heute alle Männer in  
Halt! Porstmanns Restaurant Zehngasse 16  
zur Ver- führung der Stichwahl-Resultate. Halt.

Räuch! Ring Cigaretten

Möbel Curt Wilkerling  
Pieschen, Mohnsir. 2. Ausst. auf Freilicht-

Paul Kaden Wäsche u. Manufakturwaren

Spezialität: Turnbekleidung

Pieschen, Torgauer Straße 11.

Berantwortlich für den sozialdemokratischen Teil: Robert Gräblich, Dresden-Neustadt. — Berantwortlich für den Interessenteil: Reinhold Giebler, Dresden. — Druck von Raben u. Kompe, Dresden.

## Sozialdemokr. Verein für den 4. Reichstagswahlkr.

Mittwoch den 10. November im Etablissement Stadt Leipzig, Leipziger Straße

## Kreis-Stiftungsfest

Darbietungen:

Instrumental- und Vokal-Konzert, Marmor- und Bronze-Gruppenstellungen und BALL.

Mitwirkung:

Vereinigte Sänger Dresden-Neustadt, die Lößnitzkapelle und Athletenklub „Hektor“.

Beginn 8 Uhr. — Ende 3 Uhr. — Karte 30 Pf.

Karten sind bei den Vorstandsmitgliedern und Beitragskassierern zu haben. — Um zahlreichen Besuch der Mitglieder und deren Angehörigen ersucht

Das Vergnügungskomitee.

## Consum-Verein Striesen

Donnerstag den 18. November, abends 8 Uhr

## Generalversammlung

im Hotel Hammer, Augsburger Straße 7.

Der Aufsichtsrat: Reinhold Thieme, Vor-

Ortskrankenkasse Stettzsch und Nachbarorte.

### Einladung

für die

## 11. ordentliche Generalversammlung

Mittwoch den 10. November 1909  
abends 8½ Uhr

im „Lindenhof“, in Sieglitz, Lindenstraße.

### Tages-Ordnung:

1. Neuwahl für die ausscheidenden Vorstandsmitglieder.
2. Wahl des Präsungs-Auditschaffs für die Jahresrechnung 1909.
3. Einführung der Kinderversicherung.
4. Anträge.

Zu Punkt 4 sind solche bis spätestens den 8. November bei den Unterzeichneten schriftlich einzureichen.

Sieglitz, am 1. November 1909.

Der Vorstand. 3. L. G. Walter.

## Gasthof Pieschen.

Heute Dienstag

## Bekanntgabe der Wahlresultate.

# 1. Beilage der Dresdner Volkszeitung.

R. 254.

Dresden, Dienstag den 2. November 1909.

20. Jahrgang

## Sächsische Angelegenheiten.

### Die Stichwahlen am Montag

Unter der sozialdemokratischen Landtagsfraktion keine Verstärkung geglückt. Es wurden zwei Nationalliberale und zwei Freisinnige gewählt. Einzig aussichtsreicher war nur der 41. ländliche Kreis, in dem auch nur wenige hundert Stimmen zum Siege unterwegs waren. So wird der Herr Kleinhempel-Wilau, der auch im vorigen Landtag saß, wieder einzischen.

Die Resultate in den vier Kreisen, die gestern zur Wahl standen, sind im einzelnen die folgenden:

#### Wahlkreis der Stadt Zwönitz.

Gewählt: Kaufmann Bär (frei.).

Kaufmann Bär 12790 Stimmen.

Lagerhalter Schmidt (Soz.) 7172 Stimmen.

In der Hauptwahl erhielten: Landrichter Krähe (Mittelst.), 1663; Kaufmann Baer (natl.) 3610, Kaufmann Bär (frei.) 8911; Lagerhalter Schmidt (Soz.) 6434 Stimmen.

#### 41. ländlicher Wahlkreis Zwönitz-Planum.

Gewählt: Kleinhempel (natl.).

Gemeindevorstand Kleinhempel (natl.) 5964 Stimmen.

Geschäftsführer Grawitz (Soz.) 5518 Stimmen.

In der Hauptwahl erhielten Kleinhempel 4297, Grawitz 4691, Schimpfermann (Mittelst.) 1858 Stimmen.

#### 6. städtischer Wahlkreis Greizberg-Tharandt.

Gewählt: Stadtrat Bräuer (natl.).

Stadtrat Bräuer (natl.) 8792 Stimmen.

Lagerhalter Kleiß (Soz.) 3745 Stimmen.

In der Hauptwahl erhielten Kaufmann Gotthardt (ston.) 318, Stadtrat Bräuer 6018, Lagerhalter Kleiß 3479 Stimmen.

#### 12. städtischer Wahlkreis Burgstädt-Mochitz.

Gewählt: Dr. Roth (frei.).

Bürgermeister Dr. Roth (frei.) 6352 Stimmen.

Redakteur Barth (soz.) 4371 Stimmen.

In der Hauptwahl erhielten: Roth 2723, Barth 4015, Hau (natl.) 1234, Böpke (natl.) 2706 Stimmen.

Was schon bei den früheren Stichwahlen zu verzeichnen war, da zurückgenommen der bürgerlichen Stimmen und die Wahlergebnisse unserer Stimmenzahl, ist auch wieder zu beobachten. Im Zwönitzer Kreis fiel unsere Stimmenzahl um 738, die der vereinigten Gegner ging um 1374 auf. Im Greizer Kreis fiel unsere Stimmenzahl um 264, die der vereinigten Gegner fiel um 443. Im 41. ländlichen Wahlkreis fiel unsere Stimmenzahl um 1022, die der Gegner fiel um 201 Stimme. Im 12. städtischen Wahlkreis fiel die Stimmenzahl der Gegner ebenfalls um 699, unsere Stimmenzahl um 300 gewachsen.

Der Dresdner Angelpunkt gibt bei dem letzteren Resultat die Stimmenzahl, : unser Genosse Barth bei der Hauptwahl erhalten hat, um 300 zu hoch an, um dann triumphierend auszukommen:

Das vorhin interessante Ergebnis findet bis jetzt die Befürchtungen des 12. städtischen Wahlkreises; denn während in allen Stichwahlen die Sozialdemokratie bedauerlicherweise noch Zugang von bürgerlichen Wählern erhielt, erreichte in diesem Kreis der Sozialdemokrat bei der Stichwahl, wenn die vorliegenden Befürchtungen endgültig sind, nicht einmal die Stimmenzahl der Hauptwahl. Der Sieg des freisinnigen Kandidaten in diesem Kreis ist, wie die Befürchtungen zeigen, einzig und allein auf die zufällige, aufopfernde Unterstützung aller übrigen bürgerlichen Parteien zurückzuführen. Ein nachahmungswertes Beispiel!

Aber auch damit war es nicht!

Da dem Stichwahlieg in Johannegegenstadt kommt noch ein interessantes Moment hinzu, daß nach dem Vogtländischen Antrag, in diesem Kreis die Freisinnigen zur Unterstützung des konservativen Kandidaten Lautzschke aufgerufen hatten; trotzdem der Sieg,

#### Die „Dividende“ im Konsumverein.

Ein größerer sächsischer Konsumverein, der seit längerer Zeit einen erfolgreichen Kampf gegen die hohe Rückvergütung führt, macht in einem Flugblatt über den Zusammenhang der Warenpreise und der Rückvergütung folgende Ausführungen: Bekanntlich ist in sämtlichen Konsumvereinen und hauptsächlich in Vogtland, die Unfälle verbreitet, eine mächtige hohe Dividende den Mitgliedern zurückzugeben. Man fragt nicht daran, wie eine solche Dividende aufzuhornde kommt, man nimmt vielmehr an, daß dort, wo hohe Dividenden gezahlt werden, auch sonst die rohigsten Verhältnisse obwalten. Hören wir also einmal zu: In unserer Nachbarstadt . . . befindet sich ein Konsumverein, A., B., C., und jeder sucht durch hohe Dividende seine Mitglieder zu fesseln. Nun hat aber der Vorsteher eines dortigen Vereins in einem Blatte die Werte einzelner Artikel zusammengestellt, und daraus ersieht man, wie es möglich gemacht wird, hohe Dividende zu geben. Wir lassen nun den Abdruck folgen und stellen zur Debatte auch die Preise des Konsumvereins X. darüber.

Es kosteten am 15. August 1909 zw.

	Konsum.	Konsum.	Konsum.	Konsum.
	A.	B.	C.	X.
1. Art I. Sorte . . .	124 Pf.	120 Pf.	118 Pf.	112 Pf.
2. Art Butter . . .	80 .	82 .	78 .	66 .
2. Art. Butter, fettar . . .	28 .	28 .	26 .	24 .
3. Art. Butter . . .	36 .	32 .	30 .	26 .
Wief 1000 . . .	24 .	24 .	22 .	21 .
Wief 5000 . . .	70 .	70 .	60 .	60 .
End. Eibeneinfüllte . . .	12 .	11 .	10 .	9 .
Summen . . .	374 Pf.	367 Pf.	344 Pf.	318 Pf.

Es kosteten am 15. August 1909 zw.

Hieraus ergibt sich, daß sieben Artikel im Konsumverein X. 318 Pf., im Konsumverein C. 344 Pf., im Konsumverein B. 367 Pf. und im Konsumverein A. 374 Pf. kosteten. Es sind demnach die genannten Artikel gegenüber dem Konsumverein X. im Konsumverein A. 17,60 Proz., im Konsumverein B. 15,40 Prozent und im Konsumverein C. 8,17 Proz. teurer.

Bei einem solchen Resultat leuchtet es wohl jedem ein, daß bei derartigen Warenverteilungen auch hohe Dividenden herauspringen müssen. Es ist aber nicht die Aufgabe eines Konsumvereins, mit die Waren zu verteilen und dann mit hohen Dividenden zu prahlen. Ein Konsumverein, der dieses zweites wegen der Waren verteutet, schwächt nicht nur die Kaufkraft seiner Mitglieder, er handelt auch vollständig unwirtschaftlich und verkennt die Aufgaben der Warenverteilung und Warenvermittlung des Konsumvereine gänzlich. Billige Preise, um jeder anständigen Konkurrenz die Spitze bieten zu können, und eine normale Dividende, die immerhin höher als der Rabatt anderer Geschäfte sein kann, das sind die Richtschnüre, die jeder Konsumverein einhalten muß.

#### Ordnungsparteielle Gemeinden.

Ein gemeiner Hubenstreik gelangte anlässlich einer Versammlung am Sonntag abend in Ottmannsdorf im Mühlgrund (47. ländlicher Wahlkreis) zur Ausführung. Die im Saal des Gasthauses Rastenbaum tagende Versammlung war von 300 Personen aus allen Schichten der Bevölkerung besucht. Als der Referent Genosse Haude-Pleßig sein bestätigtes Redefest beendet hatte, wurden bei Beginn der Pause die Fensterläden des Saales von außen wie auf Kommando mit einer Steinwaffe eingeschossen. Es müssen mehrere gewesen sein, denn die Steinwälle flogen hagelartig durch die Fensterläden in den Saal. Die Huben verschwanden im Schluß der Dunkelheit. Durch die hereinfliegenden Steine und Gläserchen entstand im Saale eine Party, doch gelang es dem geschickten Einbrechern des Vorstehenden Richter, die empörten Gemüter zu beschwichtigen. Wie sie sind doch unsere Gegner gesunken, die zu derartigen Kampfmitteln greifen.

#### Die sächsischen Eisenbahnen in Österreich.

Einen argen Standal haben, so berichtet die Wiener Arbeiterzeitung, die Abgeordneten Steigner und Rieger durch eine Interpellation dem Eisenbahnminister und dem Minister des Innern zur Kenntnis gebracht. Danach sind die bei den vom sächsischen Staate in Österreich betriebenen Eisenbahnen Bodenbach — Mittelgrund beschäftigten Eisenbahner gegen Unfall nicht versichert, da das Gesetz vom Jahre 1894 die Unfallversicherung der Arbeiter bei den von ausländischen Bahnhverwaltungen in Österreich geführten Betrieben dem Verordnungsweg überlassen hat, die Erlassung der Durchführungsverordnung einfach vergessen wurde. Der Straßenarbeiter Wilhelm Hietl, der bei jener Bahn beschäftigt war, erlitt einen Unfall und sollte nur noch zu leichten Arbeiten verwendet werden. Bald darauf wurde er aber aus dem Dienste entlassen. Sein Gehalt auf Unfallrente wurde abgewiesen und das Schiedsgericht erklärte sich für inkompetent, weil der Unfall sich in einem im Ausland gelegenen Betrieb ereignete. Bei Unternehmungen, die teils in Deutschland, teils im Ausland betrieben werden, sei nur der inländische, nicht aber der ausländische Betriebsteil nach dem Deutschen Unfallversicherungsgesetz versicherungsbülig. Der deutsche Reichsfunktion ist zwar ermächtigt, unter Zustimmung des Bundesrats mit anderen Staaten im Falle der gegenseitigkeit Abkommen zu schließen. Ein solches Abkommen ist jedoch mit der österreichischen Regierung noch nicht abgeschlossen worden. Hietl hat sich jedoch an die Arbeiterversicherungsanstalt für Böhmen sowie auch an die berufsgenossenschaftliche Unfallversicherungsanstalt der österreichischen Eisenbahnen in Wien gewendet. Die Anstalt in Prag erteilte den Bescheid, daß der Unfall nicht in ihre Kompetenz, sondern der Berufsgenossenschaftlichen Unfallversicherungsanstalt falle. Die berufsgenossenschaftliche Unfallversicherungsanstalt wieder erklärte in ihrem Bescheid, daß die sächsischen Staatsbahnen ihrer Anstalt nicht als Mitglied angehören und daß daher deren Bedienstete bei ihrer Anstalt nicht versichert sind. Sofern Hietl überhaupt in Österreich versichert sei, käme als Träger der Versicherung wohl nur die zuständige Arbeiterunfallversicherungsanstalt in Frage. Deshalb wird an die beiden Minister die Anfrage gerichtet, ob sie veranlassen wollen, daß mit der deutschen Regierung ein Uebereinkommen über die Versicherung der in den Diensten ausländischer Bahnhverwaltungen im Inland beschäftigten österreichischen Staatsangehörigen getroffen werde, und ob sie bereits vor fünfzehn Jahren im Gesetz vom 15. Juni 1894 vorgegebene Durchführungsverordnung erlassen wollen; schließlich ob die sächsischen Staatsbahnen veranlassen wollen, noch vor Erlass der Verordnung die bei ihnen beschäftigten österreichischen Staatsangehörigen in geistig borgschriebener Weise bei der Allgemeinen Unfallversicherungsanstalt zu versichern.

Wenn es sich um verunglückte Arbeiter, die in ausländischen Betrieben beschäftigt werden, handelt, hat der sächsische Staat nichts für diese Arbeiter übrig. Das Koalitionsrecht hat er aber diesen in sächsischen Diensten stehenden österreichischen Arbeitern ebenso prompt estromontiert, wie den sächsischen Eisenbahnen, obwohl die österreichischen Staatsarbeiter sich ungebunden organisieren können.

Freiberg. Eine Vorlage von wichtiger kultureller Bedeutung wird voraussichtlich dem nächsten Landtag beschäftigen. Es handelt sich um die Voraussetzung der gesetzlichen Elektrofizitätswert. Zu diesem Zweck sind bereits die Gebäude des stillgelegten, vor einigen Jahren abgebrannten Konstantin-Brücke bei Freiberg wieder aufgebaut worden. In diesen Gebäuden soll die Centrale untergebracht werden. Es ist geplant, die infolge der vorhanzenen starken Wasserkräfte billig zu erzeugende elektrische Kraft billig an Interessenten abzugeben. Auf diese Weise hofft man Industrie, die auf billigen Kraftbetrieb angewiesen ist, in die Ortschaften des früheren Bergbaugeschäfts zu ziehen.

Steine Nachrichten aus dem Banke. Zum Ende der Stolz Weigel aus Sanda wird berichtet, daß Frau Kunz aus der Untersuchungsbehörde entlassen worden ist und daß der Chemnitz Kunz wegen des Angeklagten niemals in Haft gewesen ist, sowie, daß die Untersuchung für Verdacht einer Unterstellung von Briefen keinen Anlaß gegeben hat. Der Handarbeiter Schubert in Glauchau, der Anfang der Woche von einem Neubau gefeuert war, ist im städtischen Krankenhaus den erlittenen Verletzungen erlegen. Auf dem oberen Bahnhof in Reichenbach wurde der Straßenarbeiter Rothe von einem Rangierzug erfaßt und am linken Fuß schwer verletzt. Der Bergungsliege fand Aufnahme im Zwickauer Krankenhaus. Auf dem Bahnhof Neukirchen im Erzgebirge kamen die Werke eines mit Sand beladenen Fuhrwerks vor einem rangierenden Güterzug. Der Besitzer des Geldwerts, Spediteur und Kohlenhändler Robert Grünz aus Riesa, wollte die Tiere zum Stehen bringen, kam aber dabei zu Fall und das schwere Fahrzeug ging über ihn hinweg. Nach wenigen Minuten verstarb der Unglücksliche. Der Verstorbene hinterließ eine Witwe und sieben Kinder, von denen das jüngste zwei Jahre alt ist und das älteste noch nicht die Schule verlassen hat. Ein Unfall wollte es, daß der Lokomotivführer des betreffenden Güterzuges der eigene Schreiber der Bergungsliege war und so den Anlaß mit anleben mußte. Am Bahnhof in Pegau entgleiste bei der Ausfahrt eines nach Großitz-Borna verkehrenden Personenzuges ein Wagen der vierten Klasse und fiel um. Zum Glück war der Wagen leer, so daß keinerlei Verletzungen von Personen stattfanden. Der Unfall hatte nur einige Zugverzögerungen zur Folge. In Döbeln wurde die elektrische Straßenbeleuchtung eingeführt.

#### Stadt-Chronik.

##### Der heilige Bombastus.

Es handelt sich um einen 25 verschiedenen Präparate, die mit Bomastus unterzeichnet sind. Bei der Auskunftszeitung der einzelnen Präparate hat Bombastus Bestandteile angegeben, die er bei seinem Vorfahren (1493—1541) sicher nicht gekannt hat. So hat es zu jener Zeit noch kein Lanolin und auch nicht das aus Petroleum gewonnene Paraffin gegeben. Das gleichfalls mit erwähnte Chinin ist ein Rausch aus der Chinorinde, die anfangs nur in den Kordilleren vorkam. Das Chinin konnte damals dem Arzte Bombastus nicht bekannt sein.

Dieses Gutachten wurde nicht etwa in einem Hexenprozeß des Mittelalters abgegeben, sondern am 29. Oktober 1909 Dr. Beythien mußte damit nachweisen, daß die kostmetischen Präparate der Bombastuswerkstatt tatsächlich nicht von Geistern entstehen.

Vor reichlich Jahrzehnten erlebte die Dresdner Volkszeitung einen Prozeß, weil sie Gemeindeoberhäupter angeprangt hatte, die ein blederes Blauerlein der Viehverhetzer zeigten. Die Volkszeitung mußte freigesprochen werden und das Gericht ließ sich zu bitteren Worten über finsternen Dorfsaberglauben hinreden. Es Unrecht, wie die Geschichte lebt. Der Bombastusprozeß, der sich vor der Woche vor dem Dresdner Gericht abwickelte, bringt die abergläubischen Dorfler in gute Gesellschaft. Heute, wo durch das Kreuz und Quer der Zeugenauflagen die spirituellen Eingebungen des Bombastuswundels in all ihrer Lächerlichkeit bloßliegen, fragt der vernünftige Geistgenosse erstaunt: Wie war ja etwas möglich? Ein Spiritist namens Bergmann gründet mit ein paar tausend Mark eine kostmetische Fabrik. Das Geld kostet nicht weit. Aber Bergmann ist nicht für's alte freie Spiritist. Seine Freunde kennen ihn als brauchbares Medium. Also: spiritistischen Sitzungen werden in neuem Rahmen arrangiert. Kapitalistische Leute werden eingeladen, werden von Bergmanns Exzessfähigkeit überzeugt. Bei Orgellang und Gebet sieht sich das Medium Bergmann mit den Geistern in Verbindung. Und eigentlich, trotzdem sie alle im Mittelalter zurückliegen, geben sie sehr moderne Runde: sie raten dem verkrampften Kunden der Freunde, ihr Geld bei den Bombastuswerken anzulegen. Momentan einer, der dem Unternehmen keinen Namen lebt, ein Arzt des 16. Jahrhunderts, der Theophrastus Bombastus Coracesius. Er sucht nicht nur den Antezedenz, die sich weigern, ihr Geld in die Hände des Mediums zu legen, nein, er gibt sogar kostmetische Rezepte von verblüffender Modernität. Bis 700 000 M. werden so mit Geisterhilfe in die Bombastus-Kasse und der ehemalige Porzellanmaler löst sich eine bombastische Villa errichten. Die Sache bricht erst, als ein Geldgeber an der Autorität des Hausgeistes zu zweifeln beginnt und die Unterlassung dem Gericht angezeigt.

Das etwas wider der mysteriöse Kern, den die Gerichtsverhandlung aus dem spiritistischen Wust schlägt. Allerhand Katastrophen, die so nebenbei mit gestreift werden, sind Kulturdokumente im kleinen: Der Bund der Bombastusfreunde richtete der Großfürstin Montignojo ein Gutachten her. Aus Wohltätigkeit. Wie die auslädt, geht aus den verworrenen Privatspekulationen einzelner Beteiligter hervor: Frau Bergmann wollte mit Hilfe der Großfürstin Montignojo nichts weniger als geadelt werden und ihre Tochter als wirkliche, richtige Hofsäume erziehen, andere gedachten aus dem Montignojo-Kummel bombastische Reklame zu schlagen, wie überhaupt alle mit dem spiritistisch-wohlthätigen Unternehmen einen hahnenkriechenden Bobbes zu machen hofften. Oberstabsarzt Dr. Stoy war der einzige, der seine Schnüre offen ausprach. Aber leider, die Konkurrenz! Herr Lingner ließ sich's was kosten, der neuen Stima den in- und ausländischen Markt zu sperrn. Wie deinen Nächsten! Herr Lingner liebt, wie's scheint, vor allem den Nekromant des Bombastuswerke, Herrn Quanter, den ehemaligen Redakteur eines bissigen Sensationsblattes. Dieser Herr, dem nach der Erklärung des Vorsitzenden gerichtsamtlich wenig Glauben behaftet ist, erhielt von Herrn Lingner ein Darlehen und eine Stellung als Redakteur in Berlin. Sein tamponierter Name wurde dabei durch das Wiedenonym "Hoffmann" verdeckt. Ein Beitrag zum Kapitel "Bürgerliche Presse". Leider blieb es im Dunkeln, sodass sich der Bombastus-Redakteur jedoch intensiv Wohlwollen der Konkurrenz verdient hat.

Aber, wie geigt, diese Sprüche sind nur das Drau und Drau des Bombastuslandes. Die Kernaage bleibt: Wie konnte spiritistischer Mystizismus der praktische Mittelpunkt eines ganzen einfachen Banknoten verurteilte Bergmann an den himmelhohen Henneberg zu erschlagen. Was Bergmann immerhin ein höchstes Mensch sein, der an die Phantasien seiner hypnotischen Schlafzustände glaubte. Über der bewußten Unwahrheiten und hypnotischen Täuschungen mischte und zu Geisterlindungen teilte. Aber





# S.M.

In allen besseren Geschäften  
erhältlich!

## Watzkes Ball-Etablissement, Dr.-Miecklen.

Sonntags feiner Residenz-Ball.  
Empfehlung meines freundl. kleinen Sohn als Vereinszimmer, zur Abhaltung von Hochzeiten, Familien- u. Vereinsfeiern. Raum bis 120 Personen. Achtungsvoll Watzke.

## Angermanns Gasthof, Döhren.

Dienstag den 2. November, 8<sup>1/2</sup>, Uhr abends  
Großes humoristisches KONZERT  
der in der Welt ohne Konkurrenz dastehenden

## Victoria - Sänger

Diesmal das beste Programm, welches je geboten wurde.

Nur wirkliche Künstler I. Ranges.

Herr Raimund Bennewitz, gen., „Der Urkomische“

Herr Georg Barra  
der einzige Instrumental-Verwandlungskünstler in seinem Art „Durch alle Welt“. — Ohne jede Konkurrenz.

Herr Pesssoa: Die geborgte Frau — sow. der größte Schläger:

„Die Talerprinzessin“

Alles neu und zum ersten Male. Starten im Vorverkauf I. Platz 60, II. Platz 50 Pf., sind im Konzertlokal zu haben. An der Abendkasse 75 und 60 Pf.

## Schnelle Befreiung von Kopfschmerz

und Nervenschwäche jeder Art bringt Kola-Dultz.

Diese hervorragende Nervenstärkungsmittel besteht in der Hauptzusammensetzung aus Kola mit einem Zusatz von phosphoriumhaltigen Salzen und Vanillin. Die bedeutendsten Aerzte und Universitätsprofessoren der Medizin erkennen Kola über einstimmig als bestes Antineurasthenicum an und verwenden es in ihrer Praxis, so Professor Senefelder, der erfolgreichste Leiter der Abteilung für Nervenkrankheiten an der Allgemeinen Klinik in Wien, ferner der berühmte Universitätslehrer Professor Orner, auch Professor Haezel sowie zahlreiche andere Aerzte. Ganz Sünde sind darüber geläufig worden. Bisher aber war es nicht gelungen, Kola in wohlschmeckender und billiger Form herzustellen, meist basierte dieses Präparaten ein unangenehmer, dumpfiger Geschmack an, der Überzeugen erreichte. Erst Kola-Dultz hat diese Unzufriedenheit überwunden; es ist wohlschmeckend und sehr billig, dabei weit wohlschmeckender als alle bisher verhandelten Nervenpräparate. Dieser führt ich das Zeugnis des praktischen Aerztes Dr. L. Berlin, an; er urteilt über Kola-Dultz wie folgt:

„Nachdem ich bereits längere Zeit bei Neurasthenie und verschiedenen Zuständen umfangreiche Versuche mit Kola behandlung gemacht habe, welche mich, was die Erfolge anbelangt, größtenteils befriedigt haben, kann ich erst, nachdem ich Ihr Präparat, welches eine außerordentlich glänzende Zusammensetzung hat, kennen gelernt habe, mit voller Ausicht auf Erfolg diese Behandlung anempfehlen. Erst seitdem ich Ihr Präparat verwende, habe ich viele überraschende Erfolge, jedoch nicht einen einzigen Misserfolg erzielt.“

Genauso so glänzend laufen die Urteile aller Aerzte, die sich über Kola-Dultz gefeuert haben. Aber auch aus dem Publikum laufen täglich unaufgeforderte Berichte über die wunderbare Wirkung des Kola-Dultz ein; so schreibt z. B. Herr F. W. Berlin, Urbanstraße:

„Was die Wirkung Ihrer Tabletten auf mein 14 jähriges Nervenleid anbetrifft, so muss ich der Wahrheit gemäß behaupten, dass ich von den Lähmungen nach Gebrauch von 200 Kola-Dultz-Tabletten nunmehr befreit bin. Meinen Dank für die gute Wirkung stelle ich dadurch ab, dass ich Ihre Kola-Dultz-Tabletten nach Vermögen empfehle.“

Herrn Krebs, Herr B. R., Eltona-Bahrenfeld:  
Ich bin erstaunt über die schnelle Wirkung. Am Morgen, wo ich die Erstbehandlung erhielt, hatte ich gerade starke Kopfschmerzen und einen meiner nervösen Schwächeanfälle. Nachdem zwei Tabletten genommen, waren innerhalb einer halben Stunde meine Schmerzen vorüber. Die anderen Tabletten habe ich nach Vorschrift genommen und habe bisher keinen meiner Anfälle wieder gehabt.“

Eine große Zahl solcher Berichte, sowohl die ärztlichen Gutachten über Kola-Dultz, lende ich zusammen mit meinem Lehrbuchtheftchen Käpplein, das leicht zu befolgende Ratshilfe zur Bekämpfung des Neurasthenie enthalt, an jedem, der davon dreht, gratis und franco. Außerdem sage ich bis auf weiteres unentbehrlich eine Angabe Kola-Dultz-Tabletten, ausreichend für eine Woche verprechende Behandlung bei.

Aber seht, wenn Kola-Dultz nicht weit besser wäre als alle anderen Nervenpräparate, so dürften Sie niemals die Tasche verlassen, das Ihnen dieses Mittel absolut nichts kostet. Schreiben Sie aber sofort, eine Postkarte genügt.

W. Jungermann, Berlin SO 88, Postfach 84.

Geschäftsführer und Parteigehalter!

**Uhren** aller Art w. gut u. billig  
repariert.

Annenstrasse 28, 8.  
Max Richter.

**Kerren - Wäsche**

Krawatten, blaue Anzüge  
kaufen man am billigsten bei

**E. Köhler, Am See 13.**

## Brauen, Fische und Gemüse

geraten vorzüglich bei Verwendung von Slegirin- und Mokro-Margarine anstelle teurer Metterebutter! Die Ersparnis ist bedeutend!

Versuchen  
Sie

Sie werden  
proben  
und loben

**Globin!**

Das vorzüglichste u. sparsamste Putz- u. Conservierungsmittel  
für jedes feinere Schuhwerk  
aus Chevreaux,  
Boxkalf-etc.  
Leder.

In  
grossen  
Dosen  
à 20 Pf.  
überall  
erhältlich.



**Mein Wirtschaftsgeld**



oder als mehr knapp, sondern ich darf  
ich vorzüglichen Margarine-Qualitäten

## Rheinperle und Solo

anstatt der teureren Butterbutter gebraucht; es gibt tatsächlich keinen besseren Butterersatz, da dieser wohlschmeckend in jeder Verwendungart und dabei über 1/2 billiger ist.

Unterstützt durch

Meinige Fabrikanten: Holländ. Margarine-Werksg.  
Jurgens & Prinsen, G. m. b. H., Goch (Rheinland).

## Cigarren

bis 100 Proz. Nutzen

4-5 Pf., pro Würfel 19, 23, 25, 30 DR.  
6-8 Pf., pro Würfel 32, 35, 40, 48 DR.  
10-25 Pf., pro Würfel 50, 60, 70, 80 DR.

Probestückchen gratis zu Diensten.

**Richard Horn**

Balmistraße 25, 1. Etage.

Gebt. u. neue Unterdrähte, Japan verf.  
bill. Gebler, Schneiders, Dreher &

Zöpfe, Haar-

lagen, auch v. eigenem Haar, bill.

**Richard Heger**

Fr. Jungstr. 22, haus 3, Außenstr.

Meine Uhu

gebt nicht mehr. Wo soll  
ich sie hinkriegen? Zu

**H. Lorenz**

Fr. Edelstiegasse Nr. 4

neben Herzfeld

zum Altmärkt aus rechte Seite

wo man alle Uhren gut und billig

repariert. Preisangabe sofort.

**Neue Uhren** billig.

Trauringe in grosser Auswahl

und in allen Preislagen.

**Bettfedern**

grane Salbäume, Wd. 1.75

u. 2 W. kaufen u. bill. Geleebett,

Schillingstraße 2, 1. Witte,

Ferdinander vom Löbauer Rathaus.

**Kartoffeln**

o. Jz. 2.60 R., verbraucht Timmel,

Mücke, Herdtstraße 16.

**Kinderleiterwagen** u. -Klap-

-stühle  
billig zu verkauf. Pillenstrasse 8, b.

## Reparatur-Werkstatt

für Nähmaschinen aller Systeme.

**SINGER CO.**

Nähmaschinen Act. Ges.

Dresden, Ferdinandstr. 2

nahe der Prager Straße.

## Strickwesten

## Unterhosen

## Strümpfe

towie alle anderen

**Unterzeuge**

für Erwachsene u. Kinder

in großer Auswahl.

**Solid.**

Billig.

**28 Ernst Venus**

Geöffnet. 1882. Annenstr. 28.

**Grammophonbesitzer**

25 em-Doppelplatten

Ausverkaufsposten. a 1 W.

Neueste Aufnahmen a 1.50 W.

Startkonzerten a 2.00 W.

Die Platte wird ebenfalls verkauft.

Schwenke, Siegelstr. 53, I.

Nähe Ritterstraße, sein Laden.

**Aepfel**

große Auswahl, empfohlen Friedr.

Schröder, Obstwichter, Rieder-

gerberwitz Nr. 7.

**Bettfedern**

grane Salbäume, Wd. 1.75

u. 2 W. kaufen u. bill. Geleebett,

Schillingstraße 2, 1. Witte,

Ferdinander vom Löbauer Rathaus.

**Käthchens**

Gedenkt der vielen Beweise

herzlicher Teilnahme bei dem Heimgang

unserer lieben Frau.

**Familie Schubert**, Hofgartenstr. 30.

**Dank.**

Gedenkt der vielen Beweise

herzlicher Teilnahme bei dem Heimgang

unserer lieben Frau.

**Anna Hanisch geb. Wiedemann**

Gedenkt wie allen Verwandten und Bekannten unserer innigsten Den-

ken. Den Aerzten und

Lehrern der Universität Dresden

und dem Aerzten der Zigarettenfabrik Henrichs sowie dem Turn-

Berein Einigkeit, Gütersloh.

**Oswald Hanisch** steht Angehörigen.

## Kegelschuh

Montags und Dienstags, sowie Ver-

einszimmer noch einige Tage frei,

Görlitzer Garten, Görlitzer Str. 20.

**Reichshallen**

Balmstr. 13, 1 Wür. v. Postpl.

Täglich:

Gross. Freikonzert

Hierzu lädt freundlich ein

Theodor Rudolph.

**Reichshallen**

Wittr. 13, 1 Wür. v. Postpl.

Täglich:

Gross. Freikonzert

Hierzu lädt freundlich ein

Theodor Rudolph.

**Reichshallen**

Wittr. 13, 1 Wür. v. Postpl.

Täglich:

Gross. Freikonzert

1. 254

Документ 2. Якобы

1905

Münchner Brief

bebenes Zentrum Hof Galloren zu Hilfe mit seiner Beleidung aus den Ritterstande, die die althistorische Zeit des kleinen Reichs nach den Friedenbünden zweier hundert Jahre in westfälischen Kreisen legte zu den Gründungsriten des althergebrachten Herren der Goerischen. Doch sonst der Freiheit, das gelehrte Heute Wittelsbach unzählbar gefügten, ließ sich keine Heute aus Galloren heraus in einem Bereich bedingt ergreifen haben, aber die Wütensiedler hatten aufgeschreckt, dass sie mit Sicherheit erfolgt. Sie wachten allgemeinheitlich den Geschäftsbereich ihres. Und der jährl. s. Zusammensetzung, den mit seinem Elat in der Herr Monstrum, wie den politischen, vor Cäsar, Pöller, Döder und Kaiserschen Überzeugungen, Schleifung der Bitte ga. Wie begründet standen für Gottmundheiligkeit erfüllt und bei „Sankt“ Petrus in geistlichen Gütern vertrieben. So galt sich der König zum Erbfeind der Bratrurkraftheit, die Isolierung verschob, um ungefähr im Süden Süßen zu feiern, sofortig über das Landkastell zu dem nach wahrnehmbarer, die des Stand ist mit dem Gehobenheitsrecht um weitere Ressende und der Rückhand am Umsturz der Bahnlinie hat einen hohen Abschluss genommen.

such basic binomial-like structures for both the epistemic and doxastic cases. But

der Zeitungen, wünschte mir zu mir zu kommen, gegen den Zeitschriftenkrieg aufzugehen. In den zwei großen Dichterstädten Berlin und Dresden konzentrierte sich das wohl größte Komödientheater des Kaiserreichs und der berühmteste Tanz in allen Städten. Dr. Quibbe ihren Männerchor vor allen Leuten ließ, während der aufgetretenen verdeckten Opernstars bestreit, was sie für die Stadt wichtige Künste vertrage. In der Aufführung wurde mutig Beharrung auf den Beruf der Tanzmeisterin, ja sogar Trennung von Stadt nach französischem Vorbild gefordert. Der populärste Theaters wird nicht selbstd gut besuchten hat werden. Politisch trafen Alters. Das ganze Dasein entfiehlt nun Freiheit einer nicht viele, aber den Ultimatumswillen ist immer noch völlig genug und zu Anfangs aber viel bereit. Der Tanzschach wird geführt wie je Seiten der Ausstellung. Die letzter Schach auf einem Platz verdecktes fälschliches Gedächtnis, „Kunst und Welt, die in zwei sich gegenüberstehend als jüngst verdeckten Bezeichnungen engagiert sind und leben, soll auf diese Gang um Ort und gut endigen. Schließlich Mädgen, aber bunt nicht unanständig; die religiöse Erziehung einer Kinder kann und wird gern keine einzige und gute sein, selbst ich Gott nach für das Gemeindeamt.“ „Es gibt ein berühmtes Bougus für die in Toten gejagten Martin?“

... in denen ein zulässiger Bereich liegt, wie z.B. G. Tschifflik  
Trotz aber Widerstandes oder großem Erfolg (Kosten und Nutzen  
auf dem Markt). Was hat dann diesen die Widerstand überwunden?  
Von einer Verbildung abgesehen, durch keinen wirtschaftlichen und  
materiellen Schaden gezwungen? Sie passieren nur die immobilen  
gesellschaftlichen und immateriellen letzten Gesellschaftseinheiten der sozialen  
sozialen Subordinationen, die von sozialen Beziehungen, Freundschaften, Brüderlichkeit,

**Theater** **Gepaarter Kusiflirtet:** Einakter von Oskar Straus. Von Uteig, St. Oberholz, wird uns gezeigt, dass zwischen Oskar Kitzau-Wenzel, der ein geübter Künstler ist, und dem jungen Theater, es mehren bei sezi, in ihrem Theatertreff verschiedene kleine Sünden unter Uthung des Kasperlspiels mit einem Erfolg aufgeführt, die ganz Zeit heilig und unheilig sind, die der Oper gehören. Das ergibt den zweiten Wollenkrieg in der kleinen Oper, begleitet, ob er möglich ist. Der Zogt ist von Uteig bestellt. Ein Pausa-Ortlof-Spieler hört, das aus Verzweiflung, weil er mit unehelich entzogenen Geliebten erfolglos seine Wohl vertracht. Die Handlung ist erstaunlich dramatisch, best in Stimmungen, bis die Wichtig der Mönche an beginnenden Wandtes zu feiern nicht hörig zum Balconen, aber doch feindesfeind original dargestellt. Lebendig flingen Worte an Bekannte an. Diese zweiten Einakter. Der kapitelle Gaffian (Zogt war Uteig Schauspieler) fühlt man sich schon keinen nach eingezogen, weil hier der Judentum, Brüderlichkeit und Christlichkeit treten. Die Handlung ist bewegter, bühnlich gefeiert und trägt eigenartige Höhe. Sie spielt im Jahr 1913. Ein Student will seine Geliebte ins Elst lassen, groß berührt mit einer Kleideraussammlung und wird von diesem gestoppt. Am glücklichsten gelungen erscheint indessen das leicht übergetragene Lustspiel *Venus im Grünem* (Zogt von Kubof 2013 c). Hier ist Straus wieder in seinem Element, da ihm das Heilte in einfacher Darstellung, seinem Talent sehr liegt, während das Tragische aus dem Bereich seiner Abneigung fällt. Und hier einen Seite berzeugt er Originalität und keiner Begehrbarkeit zu geben, auf der anderen aber er nicht noch, keine und vielleicht unbewußt. Die Handlung der Venus im Grünen hat sich geladen. Ein junger Mann, der auf die Freuden ausgleicht, wird unentdeckt überfahren und stirbt dabei, auch der Meister, bestellt. Er wird nun gejagt, handt auch wieder in den Beilen von Riedenburgsblättern zu gelangen, da er jetzt keiner vor noch zurück kann. Der Jäger führt eine Gebehnlichkeit vor, die das einen Rätsel soll, bestimmt bestellt ist auch die Geliebte, aber noch unbekannter Raum, welche das geh, als Mann verkleidet, rathend. Er bestellt je ihrer Meister, ebenso, doch er ein Werk war ich hat, entdeckt gleich in Beile zu ihr und beide werden auf die Weise aufzuräumungshabt. Neben diesem Werk steht noch ein zweites auf, das sich ähnlich zusammen findet. Die drei Einakter gelungen in der Aufführung genauso und gelungens ganz wortig. H. G.

**Seitens** Berlodenk. „Heute findet man doch keine Gesellschaft in den Restaurants und Singakademien! Wer darf sich mit einer Leinen-Bluse zeigen und eine Chaussette tragen? Wer sich vor sich hinlegen — im Auto schon ist ein paar Zeilen zu schreiben!“ (Ring, Blätter.)

Dreßner Kalender

Theater, Repertoire vom 3. November. Opernhaus  
Wittelsb.: Die Glückskek. Zweite in bei über. Weit von  
Johann Strauß. Eintritt 7½ Uhr. — Schauspielhaus (Königlich-  
Litterar. bei Hof). Drama in fünf Akten von Carl Gold. Eintritt  
7½ Uhr. — Reichenbachtheater. Wörthbühler. Eintritt 7½ Uhr. —  
Braunschweig. Eintritt 7½ Uhr. — Bautznertheater. Oestrich.  
Johann auf Tirol. Eintritt 7½ Uhr.

**Beiträge.** Allgemeinverständliche philosophische Beiträge. Von einer Person, der in der Halle bei Abend. Einzelne Gedanken meines Wissens vom 2. November, einschließlich 8 Uhr, beginnen, wobei nach einer Diskussion über Philosophie, Weltanschauung und Religion und einem Absatz über das Denken bei Goethe die Belohnungsmedaille erhalten. Schindler, Schmid, Joseph und die beiden Geistlichen besonders, deren Empfehlungen gut eingeschätzt. Rücksicht nehmend lassen gütigen Gedenktag erlangen. Ratzen hat auch zu

**Jugend-Bildungsberein** von Dresden  
u. Umgegend  
Gruppe Stadt und Umgegend. Elster, Blumen,  
u. die Naturkunde im Zusammenhang.

# Jugend-Bildungsverein von Dresden u. Umgegend

**Gruppe Steigbahn Umgang. Türen, Türrah.**  
Die Umgangsrahmen sind aus Holz.

